Drahtlose

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **36 (1910)**

Heft 13

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-442856

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ostereiertätsch!

Nun kommt die liebe Osterzeit
Im weißen Konfirmandenkleid,
Und tausend Hasen lachen!
Die Welt ist noch nicht z'lämegheit
Und 's Sechsilüte ist nicht weit,
Was sind das doch für Sachen!

In Preußen legt das Wahlrechtsei
Der Osterhase mit Geschrei
Und wackelt mit den Löffeln.
Im Reichstag Janusch-Weinerei,
Man könnte meinen bald, es sei,
Ein Parlament von Stöffeln!

Östreich und Rußland — ist's denn wahr?
— Vereinen sich zum Doppelaar.
Im Aehrenthal Is-volkt es!
Der alte Seppl und der Zar
Tubäkeln froh beim Samowar,
Die ganze Welt verfolgt es!

Des Burgtheaters Blitzlichtstern
Gastiert in Zürich und in Bern
Und bringt den Mutz in Rage!
Der Josef Kainz tut solches gern,
Denn schließlich bleibt des Pudels Kern:
Zuschuß zur großen Gage!

In Pondorf (Bayern) legt' ein Ei
Ein schwarzer Haas der Klerisei,
Und macht' sich auf die Socken.
Im Dorfe gab's ein groß Geschrei,
Daß solch ein Schelm ein Pfarrer sei, —
Die Teufelchen frohlocken!

„Wie dichtet man aus blauer Luft?"
Agoston-Spitteler laut ruft. —
Ein blaues Wunder! Faktisch!
Und ist das Feuerwerk verpufft,
Ziemlich entfernt der Fürstengruft,
Denkt man sich: das ist praktisch!

Ein Goethe-Ei legt' jüngst der Haas
In Zürich, — war's in Unterstraß?
Ich weiß es nicht, 's ist schüüli!
Man nahm dem Göthefund das Maß
Und setzt' ihn sorglich unter Glas,
Gleich Böcklin-Rüdisühli!

Das wilde Weib von Allenstein
Ging wieder eine Ehe ein,
Sie konnt' es kaum erwarten!
Nun muß sie eingespunnen sein!
Viel Unkraut hockt, denkt 's Häselein,
In uns'res Herrgotts Garten!

Der beele Dieterich von Bern.

Der neu'ste Damen-Klub.

Die Londoner Damen, stets Fortschritt gesinnt,
(Die dort sufragettelt, die andere spinnt)
Sie hatten was Neues sich ausgeheckt,
Das baldiges Glücklichsein bezweckt.

Ein blitzblauer Vogel, ganz Maeterlinkhaft,
Der sitzt zwischen Wänden mit hellblauem Taft.
Die Ladies und Misses im blauen Futtral
Sie speisen im blautapezierten Lokal.

Kein Mann hat da Zutritt ins Blau-Paradies.
Vermutlich würd's bald einem solchen auch mies.
Es warten die Damen auf's Glück wohl umsunst,
Sie warten und hegen den blitzblauen Dunst!

-ee-

Wirbelwind.

So 'n Wirbelwind! — Ein gemeiner Schuft!
Ich sag dir's und warne dich, Bruder.
Du meinst zwar: „Ich weiß, mein Lieber, bloß Luft."
Aber doch ein damisches Luder!

Er hockt da vorn, wo die Straße einbiegt
und lauert hinter der Brücke.
Na, wart nur, Junge, bis er dich kriegt;
dann redest du auch von Tücke.

Na, siehst du? Hat er dich schon erfaßt?
Er entführt dir den Hut als Drachen.
Und weil du dabei deinen Aerger hast,
ergrimmt dich des Publikums Lachen.

Und sieh dort die Jungfrau, wie sie sich müht
vor den lüsternen Griffen des Losen.
Dabei erfreut sich dein „kindlich" Gemüt
an Spitzchen — und anderen Schosen.

Ein schnackisch Vergnügen, ich bleibe dabei,
im Sturmwind straßauf zu wandern.
Es ärgert sich jeder — und mancher für zwei —
und freut sich des Aergers der andern.

Johannis Feuer.

Abwarten.

„Südafrikanische Union" —
John Bull frohlockt: „Die hab' ich nun!"
Gemach, das Ding kann anders werden —
Weil doch der Bur die „Mehrheit" hat.
Betritt das Schicksal alten Pfad:
Und alle Schuld rächt sich auf Erden...

Glossen.

Je ernster das Leben für einen ist, desto mehr Witz braucht er. — Mancher schimpft über des Lebens Bitternis, nachdem er sich an dessen Süßigkeiten den Magen verdorben hat. — Die menschliche Gesellschaft besteht nun einmal aus zwei Klassen; die eine hat mehr Mahlzeiten als Appetit, die andere mehr Appetit als Mahlzeiten. — Es hat mancher von einer großen Zukunft geträumt und nachher hat sich gezeigt, daß er vielmehr zur „Kuhzunft" gehört. — Glücklich möchte wohl jeder sein, aber nur der Mensch ist wahrhaft glücklich, der das Glück nicht einem Glücksfall verdankt.

Druckfehlerteufel.

Aus einer Schützenfestrede: Lasset uns hochhalten die Fahne der Treue und das Papier der Freiheit.

* * *

Aline Meierlein — Jonas Springinsfeld
erlauben sich ihre Vertobung anzuzeigen.

Drahtlose.

Winterlingen. Der Ausbruch eines Freimaurerstreikes scheint unvermeidlich.

Konstantinopel. In den Armen liegen sich beide, das Zärchen und der Heide.

London. Wir wollen frei sein wie die — Waren.

Wien. Für Luger ein anderer am Ruder.

Rom. Hundert Tage! — aber mehr hält den Kabinetten schwer.

Psychologisches.

Wenn du hinter einer schönen Dame unschuldig deines Weges gehst und nicht wie ein Sperber auf jeden deiner Schritte aufpassest, kannst du gewiß sein, daß du mit jedem zweiten Herrn, der dir entgegenkommt, zusammenrennst.

Was das aber mit Psychologie zu tun habe?

Mit der deinen nichts; aber mit der der andern um so mehr.

Gaunerhumor.

Gefängnisdirektor (zum Sträfling): „Weshalb sind Sie eigentlich hier?" — Hochstapler: „Ach Gott, man macht es einem heutzutage schwer, sein Inkognito zu wahren."

Unschuld vom Lande.

Frau zu ihrem Gatten: Du, Emil, draußen steht ein armes Mädel, sie sagt, sie könne keine Stelle finden; in der Zeitung stünden ja oft Annoncen, aber man suche immer Dienstpersonal beiderlei Geschlechts und sie sagt, sie habe doch — — nur eines.

Ein Selbsterfinder.

Was ist's denn auch mit meinem Kopf?
Studieren kann der feuchte Tropf
Und bringt doch niemals hinterm Ohr
Was Neues für die Welt hervor.
Es macht sich groß von Zeit zu Zeit
Ein Wunderding von Neuigkeit,
Dann schallt sofort ein Hohngeschrei:
Daß ich ja nicht Erfinder sei.
Wir hören sonderbare Lehr:
„Es stammt der Mensch vom Affen her."
Mich macht der Aerger krank und krumm,
Es ist kein Aff' wie ich so dumm.
Die Eisenbahn, der Telegraph,
Sie kommen her vom Menschenaff,
Bewiesen wird durch Zeppelin,
Daß ich ein alter Esel bin.
Und darum soll von mir allein
Ein Wunderwerk geliefert sein,
Ein Likör, Doppelalkohol
Von Distelwurzeln, altem Kohl.
Das Wässerlein so süß und fein,
Der Bürger nimmt es gerne ein,
So daß er sich, den Hals gespült,
Ganz kurios proporzlich fühlt.
Der Apotheker nebst der Frau
Verüben, was ich will, genau,
Probatum est, es hilft gewiß,
Der Likör nennt sich: „Wirrwarrnis."

Petroleumbutter.

Das neuste Frühstückstafelfutter
ist heutzutag Petroleumbutter.
Die wird (der Name sagt das aller Welt)
aus reinem Erdöl sorglich hergestellt.
Das streicht man hübsch mit seinem Messer
auf's Brot und findet's noch viel besser,
als was uns heutzutag die Landwirtschaft
als „Butter" täglich in die Häuser schafft.
Man speist's und nennt's ein Herrenfressen
und außerdem weiß man indessen,
was man verdaut, und das ist doch fürwahr
viel wert, weil früher nie der Fall es war.
Und wär's auch Fett von toten Tieren
und stank es einst nach tausend Schmieren,
jetzt ist es weiß und duftet schrecklich fein
und ist zum Ueberfluß auch chemisch rein.
Nun, wohl bekomm's! Laßt's euch behagen!
Indessen wird das Kuhprodukt abschlagen.
Dann halt ich es in diesem einen Fall
mit dem bewährten Alten auch einmal.